



TAWAKKOL KARMAN

«IN DIESEM MOMENT, IN DEM ICH HIER ZU IHNEN SPRECHE, MARSCHIEREN JUNGE ARABER, MÄNNER UND FRAUEN, IN FRIEDLICHEN DEMONSTRATIONEN. SIE VERLANGEN VON IHREN HERRSCHERN FREIHEIT UND WÜRDE. SIE BEGEHEN DIESEN EHRBAREN WEG NICHT MIT WAFFEN, SONDERN MIT DEM GLAUBEN AN IHR RECHT AUF FREIHEIT UND WÜRDE. SIE MARSCHIEREN AUF EINEM DRAMATISCHEN SCHAUPLATZ. DIESER BEINHÄLTET SOWOHL DAS SCHÖNSTE DES MENSCHLICHEN GEISTES – OPFER UND DAS STREBEN NACH FREIHEIT UND LEBEN – WIE AUCH DIE SCHRECKLICHSTEN FORMEN – EGOISMUS, UNGERECHTIGKEIT UND DEN WUNSCH, AN MACHT UND REICHTUM FESTZUHALTEN»

Tawakkol Karman, in Jemen wegen ihrer Hingabe zu Aktivismus und Journalismus als «Mutter der Revolution» bekannt, wurde 1979 in Mekhlaf in der Provinz Ta'izz geboren. Ihr Vater, Adbdul Salam, bearbeitete als Regierungsminister rechtliche und parlamentarische Angelegenheiten. Karman erlangte an der Universität Sana'a einen Master in Politikwissenschaften. Nach dessen Erteilung engagierte sie sich zusammen mit sieben weiteren Journalistinnen an der Gründung einer Organisation, die jährliche Berichte über die Pressefreiheit in Jemen veröffentlicht.

Tawakkol Karman wurde von der Regierung regelmässig bedroht und schikaniert. Die Regierung des Präsidenten Ali Abdullah Saleh inhaftierte sie zudem mehrmals. Der Antrag ihrer Organisation, legal eine Zeitung und eine Radiostation zu gründen, wurde von der Regierung abgelehnt. Als Karman die Absage nicht akzeptiert, wurde sie von der Regierung mit Briefen und Telefonanrufen belästigt.

Auch die Frauen der Universität al-Iman Tawakkol lehnten Karman ab. Anlässlich eines Protests im Jahr 2010 versuchte eine Frau sogar, Karman zu erstechen. Jemenitische Frauen, die sich an friedlichen Protesten beteiligen, werden schon seit sehr langer Zeit beschimpft. 2010 verhaftete und misshandelte die Regierung Frauen, darunter auch Karman, die sich versammelt hatten, um gegen die ungerechte Besteuerung und die Unterdrückung abweichender Meinungen in Jemen zu protestieren.

Karman ist Herausgeberin des halbjährlichen «Press Freedom Report». Gemäss diesem hat die Gewalt gegen jemenitische Journalisten zugenommen. Im Bericht 2006 wurden Fälle aufgeführt, in denen Journalisten inhaftiert worden waren. 2007 enthielt der Bericht zahlreiche Dokumentationen direkter Angriffe auf Journalisten sowie von Angriffen auf deren Sicherheit. 2010 und 2011 initiierte Karman eine Bewegung, die gegen die Herrschaft von Präsident Saleh gerichtet war. Im April 2011 sagte sie: «Unser Land beginnt, sich zu verändern. Die Revolutionäre sind der Meinung, dass das jemenitische Volk eine Lösung für seine Probleme finden wird, wenn die Regierung abgedankt hat. Dies, weil die Regierung die Ursache der meisten dieser Probleme ist. Ein neues Jemen mit einer besseren Zukunft für alle erwartet uns.» 2011 wurde Karman im Alter von 32 Jahren mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Sie teilte den Friedensnobelpreis mit zwei anderen weiblichen Aktivistinnen, Johnson Sirleaf und Leymah Gbowee. Alle wurden für ihren «gewaltlosen Kampf für die Sicherheit der Frauen und für die Rechte der Frauen zu umfassender Beteiligung am Friedensprozess» ausgezeichnet. Karman bemüht sich auch heute noch, das Ziel der Pressefreiheit in Jemen zu erreichen.

Auszug von Tawakkol Karman: Vortrag anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises 2011

Ich war schon immer der Meinung, dass Widerstand gegen Unterdrückung und Gewalt möglich ist, ohne ähnliche Unterdrückung und Gewalt anzuwenden. Ich habe immer daran geglaubt, dass die menschliche Gesellschaft von Männern wie auch von Frauen geschaffen wird. (...)

Seit 1901 sind Millionen von Menschen in Kriegen gestorben, die mit etwas Weisheit und Mut hätten vermieden werden können.

Dank der schnellen und erstaunlichen Entwicklung der Informationstechnologie und der Revolution der Kommunikation (...) sind die Mauern zwischen menschlichen Gesellschaften eingestürzt. Die Leben und die Schicksale von Gemeinschaften sind zusammengefloßen. Dies kennzeichnet das Aufkommen einer neuen Phase, einer Phase in der Völker und Nationen dieser Welt nicht nur Einwohner eines kleinen Dorfes sind, sondern Familienmitglieder. (...)

Frieden innerhalb eines Landes ist genauso wichtig wie Frieden zwischen den Ländern. Krieg ist nicht nur ein Konflikt zwischen Staaten. Es gibt noch einen anderen Krieg, der noch viel härter ist: der Krieg eines despotischen Führers, der sein eigenes Volk unterdrückt. Es ist ein Krieg jener, denen die Menschen ihr Leben und ihre Zukunft anvertraut haben, die dieses Vertrauen aber missbraucht haben. Es ist ein Krieg jener, denen die Menschen ihre Sicherheit anvertraut haben, die aber ihre Waffen gegen ihr eigenes Volk richten. Es ist der Krieg, in dem sich die Menschen in den arabischen Staaten heute befinden. (...)

Die Tyrannen selber haben sich der Korruption und der Plünderung des Vermögens der Bevölkerung hingegeben. Indem sie der Bevölkerung die Freiheit und das natürliche Recht auf ein würdiges Leben genommen haben, sind sie zu weit gegangen. (...)

Millionen jemenitischer Frauen und Männer, Kinder, Junge und Alte, gingen in 18 Provinzen auf die Strasse und verlangten Freiheit, Gerechtigkeit und Würde. Sie benutzten gewaltlose aber wirkungsvolle Mittel, um ihre Ziele zu erreichen. (...)

Die Menschen wissen, dass ihre Revolutionen vier Stadien durchlaufen werden, die nicht umgangen werden können:

- Umsturz des Diktators und seiner Familie

- Umsturz seiner Sicherheitsdienste und seines Militärs sowie seiner durch Vetternwirtschaft geschaffene Netzwerke

- Errichtung der Institutionen des Übergangstaates

- Bewegung zu einer konstitutionellen Legitimität und Errichtung eines modernen, demokratischen Bürgerstaates (...)

- Friede sei mit euch.